



An den Vorsitzenden des BA des 22.
Stadtbezirks Aubing-Lochhausen-Langwied
Herrn Sebastian Kriesel
BA-Geschäftsstelle West
Landsbergerstraße 486
81241 München

Bayerstr. 28a
80335 München
Telefon: 089 233-47321
Telefax: 089 233-47705
Zimmer: 3079
Sachbearbeitung:

E-Mail:
uvo13.rgu@muenchen.de

Ihr Schreiben vom
22.05.2019

Ihr Zeichen
BA-Antrags-Nr.:
14-20 / B 06302

Unser Zeichen

Datum
12.08.2019

Bienenstöcke

BA-Antrags-Nr.: 14-20 / B 06302 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied vom 22.05.2019

Sehr geehrter Herr Kriesel,

der o.g. Antrag wurde uns vom Direktorium mit der Bitte um weitere Bearbeitung zugeleitet; er bezieht sich auf ein Geschäft der laufenden Verwaltung i.S.d. Art. 37 Abs. 1 Satz 1 GO und § 12 Abs. 3 Bezirksausschuss-Satzung.

Mit Ihrem Antrag wird das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) gebeten, für den Bereich des Kiefernhamms in Freiham Süd Imker zu finden die bereit sind, dort Bienenstöcke aufzustellen. Als Begründung führen Sie an, dass im Bereich des Kiefernhamms „von Frühjahr bis Herbst blühende Bäume und eine blühende Landschaft“ besteht, dort jedoch nur selten Bienen zu sehen seien. Sie bitten zudem, auf umliegende Schulen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen zuzugehen, um in Erfahrung zu bringen, ob Interesse an einem Projekt zur Imkerei besteht.

Zu Ihrem Antrag dürfen wir Ihnen Folgendes mitteilen:

1. Ausgangslage

Die Imkerei befasst sich mit der Haltung, Vermehrung und Züchtung von Honigbienen - einem landwirtschaftlichen Nutztier - sowie mit der Produktion von Honig und weiterer Produkte wie z. B. Wachs. Die Bestäubungsleistung der Honigbiene, insbesondere für landwirtschaftliche Nutzpflanzen, ist enorm und unbestritten. Imkerlich intensiv betreute Honigbienen nutzen überwiegend dieselben Ressourcen (Nektar und Pollen) wie ein Großteil der Wildbienen. Wenn man bedenkt, dass die Völker der Honigbienen bis zu 50.000 Tiere umfassen können, während 95 % der Wildbienenarten als Einzelgänger (solitär) leben, wird deutlich, dass die Anzahl

der Honigbienen erheblich größer als diejenige der Wildbienen ist. Auch zu beachten ist, dass viele Wildbienenarten - im Gegensatz zum 'Generalist' Honigbiene - auf eine bestimmte Pflanzenfamilie, -gattung oder sogar -art angewiesen sind. Werden diese von den Honigbienen abgeerntet, können sie deshalb meist nicht einfach zu alternativen, noch nicht abgeernteten Blüten wechseln, so dass ihnen die Nahrung ausgeht. Dieser Effekt wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass Honigbienen bei der Nahrungssuche an Blüten konkurrenzstark sind und deshalb selbst große Wildbienenarten verdrängen. All diese Umstände deuten darauf hin, dass die Ansiedlung weiterer Honigbienen im Bereich des Kiefernains zu einer Konkurrenzsituation zwischen den Honigbienen und den Wildbienen um knappe Ressourcen führen würde, was eine schädigende Wirkung auf das dort vorhandene und ohnehin bereits gefährdete Wildbienenkommen haben würde – dieser Aspekt rückt derzeit auch verstärkt in den Fokus der wissenschaftlichen Forschung.

Der Kiefernain liegt in unmittelbarer Nähe zum Gleislager Aubing mit seinen äußerst hochwertigen Biotopflächen. Mit 84 nachgewiesenen Wildbienenarten, darunter 15 Arten der Roten Liste Bayern (darunter auch stark gefährdete Arten), gilt das Gebiet als „hot spot“ der Wildbienenfauna mit landesweiter Bedeutung. Aufgrund dieser Tatsachen ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich, um beurteilen zu können, ob in diesem Bereich die Aufstellung von Bienenstöcken für Honigbienen möglich ist, oder aber, ob dies das sensible Gefüge von Honig- und Wildbienen beeinträchtigen würde. Die Regierung von Oberbayern als höhere Naturschutzbehörde lehnt das Aufstellen von Bienenstöcken in Naturschutzgebieten mit wertvollen Wildbienenbeständen regelmäßig ab.

2. Situation im Kiefernain

Das RGU begrüßt ausdrücklich die Aufmerksamkeit, welche die Bienen und die Imkerei mit ihrer erheblichen Bedeutung für die Natur durch das Bürgerbegehren „Rettet die Bienen“ gewonnen haben.

Gerade diese Bedeutung legt jedoch nahe, vom Aufstellen von Bienenstöcken im Bereich des Kiefernains sowie einer Intensivierung der dortigen Imkerei abzusehen. Denn dies könnte, wie skizziert, aufgrund der räumlichen Nähe erhebliche negative Auswirkungen auf den Bestand der dort vorhandenen, äußerst wertvollen und gefährdeten Wildbienenbestände haben. Eine Dezimierung dieser Bestände würde jedoch dem von uns wie auch den Imkern verfolgten Ziel, den Lebensraum der Bienen insgesamt zu bewahren und zu schützen, zuwiderlaufen. Aus diesen Gründen kann Ihrem Antrag leider aus unserer Sicht nicht entsprochen werden.

Gerne sind wir jedoch bereit, im Benehmen mit dem Referat für Bildung und Sport zu prüfen, welche Projekte für Kinder und Jugendliche in diesem Kontext in Betracht gezogen werden können. Das RGU verfügt zudem in gewissem Umfang über Fördermittel, die Initiativen (beispielsweise im Umweltbereich) für Projekte im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zur Verfügung stehen. Einen entsprechenden Antrag für die Umsetzung eines Projekts im Themenfeld Umweltbildung und Imkerei werden wir gerne prüfen.

Der Antrag Nr. 14-20 / B 06302 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied vom 22.05.2019 ist damit satzungsgemäß erledigt.

Für weitere Fragen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Leiterin Hauptabteilung Umweltvorsorge